

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 62 (1957-1958)
Heft: 10

Artikel: Zürichsee
Autor: Hiltbrunner, Hermann
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-316755>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zürichsee

Gedichte von *Hermann Hiltbrunner*

Deine Blicke, See der Seele,
deines Angesichtes Züge
folgen himmlischem Befehle,
kennen Launen nicht noch Lüge.

Und wir möchten alles halten,
was du gibst — und du gibst reichlich!
Doch wer könnte sie verwalten,
deine Fülle, unvergleichlich?

Spiele schenkst und Spiegelungen
du dem staunenden Beschauer,
dich bewegt, was ihn durchdrungen,
aber reiner, kühler, blauer.

Lös uns, wenn wir dürsten, darben,
irregehn in Nacht und Fehle,
auf in deine Töne, Farben,
deine Stimme — See der Seele!

*

Steht der Abend überm Albisrand,
prangt der See im Perlenprachtgewand,
steh ich lichtgeworden und beseligt
vor dem Schauspiel, das kein Mensch befiehlt.

Hin und wider läuft die Strahlenspur,
niemand weidet auf der Schimmerflur;
aller Wesen Auge aber dürstet,
wenn die Sonne nicht dein Antlitz fürstet.

Der du nie das Gleichgewicht verlierst,
stets dich unten hältst und doch regierst —
könnten wir uns doch wie du verhalten:
im Verschwenden sammelnd uns gestalten.

Aus: Hermann Hiltbrunner, «Zürichsee», Verlag Oprecht, Zürich.